



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

**Anlaufstelle
gegen sexuelle Gewalt**

Hünxer Straße 37
46535 Dinslaken

Tel. 0 20 64 / 62 18 50

Fax 0 20 64 / 62 18 49

Email: asm@awo-kv-wesel.de

Internet: www.awo-kv-wesel.de

Jahresbericht 2016

I N H A L T		Seite
1	AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt	3
2	Einleitung	4
3	Rückblick auf 2016	5
3.1	Beratung	5
3.1.1	Die Zahlen zur Beratung	5
3.1.2	Aktuelles aus der Beratungsarbeit	7
3.2	Prävention	8
3.2.1	Angebote an Grund-, weiterführenden und berufsbildenden Schulen	8
3.2.1.1	Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen	9
3.2.2	Angebote für Erwachsene	10
3.2.2.1	Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene	10
3.2.3	Gesamtteilnehmende an Präventionsveranstaltungen	11
3.3	Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	12
3.3.1	Aktuelles aus der Vernetzungsarbeit	12
4	Ausblick auf 2017	15

1 AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt

Seit 1994 gibt es mit Hilfe kommunaler und politischer Unterstützung diese spezialisierte Beratungsstelle mit ihren vielfältigen Angeboten in Dinslaken.

Beratungsangebote:

- telefonische und persönliche Beratung für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte, Ratsuchende
- anonyme und kostenfreie Beratung
- Beratungen bei Bedarf auch außerhalb der Anlaufstelle
- Weitervermittlung, Zusammenarbeit mit weiteren Hilfsangeboten

Präventionsangebote:

Präventionsveranstaltungen in Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen, Einrichtungen der Behindertenhilfe

- Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Schüler_innen, Multiplikator_innen und Interessierte
- AWO Präventionskoffer „ICH & DU“
- Bereitstellung von Informationen und Materialien

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit:

Informationsveranstaltungen

- Informationsstände
- Mitarbeit an Arbeitskreisen
- Organisation von Großveranstaltungen

Die Arbeitsschwerpunkte sind im KJHG, im Bundeskinderschutzgesetz sowie im § 8a SGB VIII verankert.

Die Leistungsbeschreibung der Anlaufstelle ist auf der AWO Homepage www.awo-kv-wesel.de zu finden.

Das Team

Die Beratungsstelle ist mit zwei Mitarbeiterinnen besetzt:

- Anja Krebs, Diplom-Sozialpäd., Gesprächspsychotherapeutin (HPG), 50 %
- Antje Peter, Diplom-Sozialpäd., systemische Familien- Sozialtherapeutin, 50 %

In 2016 fanden regelmäßig Teamsitzungen und externe Supervision statt. Der Besuch von Fachtagen und Fortbildungen gewährleistete die Qualitätssicherung und Fortentwicklung der Beratungs- und Gruppenarbeit.

2 Einleitung

Hier ein Rückblick auf die Arbeit der Anlaufstelle in Bezug auf politische Entwicklungen zu den Themen sexualisierte Gewalt und Kinderrechte:

Im September 2016 präsentierte der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Missbrauchs in Kooperation mit den 16 Kultusministerien die **Kampagne „Schule gegen sexuelle Gewalt“**. Der erste Länderstart erfolgte am 19. September 2016 in Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit Schulministerin Sylvia Löhrmann.

Johannes-Wilhelm Rörig sagte dazu: „Mit der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ möchte ich Schulleitungen und Kollegien ermutigen und fachlich unterstützen, sich mit dem komplexen und sehr emotionalen Thema sexueller Kindesmissbrauch professionell auseinanderzusetzen. Mein Ziel ist es, dass alle Schulen Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt (weiter-)entwickeln und sie gelebter Alltag in jeder Schule werden. Nur durch das Engagement jeder Schule kann es schrittweise zu einem Rückgang der nach wie vor sehr hohen Fallzahlen und zu schnelleren und besseren Hilfen für betroffene Mädchen und Jungen kommen. ... Wir müssen davon ausgehen, dass in jeder Schulklasse mindestens ein bis zwei Mädchen und Jungen sind, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Für sie ist es wichtig, dass ihre Signale wahrgenommen werden und sie auf kompetente Ansprechpersonen treffen, die wissen, was im Verdachtsfall zu tun ist.

Es gibt an Schulen eine große Unsicherheit im Umgang mit sexueller Gewalt. ... Schutzkonzepte müssen zu einem Qualitätsmerkmal für Schulen werden. Genau hier setzt die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ an, ohne Schulen unter einen Generalverdacht zu stellen. Schulen haben neben dem Bildungsauftrag auch einen Kinderschutz auftrag. Nur in der Schule können wir alle Kinder und Jugendlichen erreichen. Ziel der Initiative ist, dass alle Schulen zu Schutz- und Kompetenzorten werden. Mädchen und Jungen, die sexuelle Gewalt in der Familie, im sozialen Umfeld, in Einrichtungen, durch Gleichaltrige und zunehmend auch durch die digitalen Medien erleiden, benötigen Schulen als Orte, an denen sie Schutz und Hilfen finden“

Die AWO Anlaufstelle ist in diesem Sinne bereits seit Jahren mit Präventionsprojekten in Dinslakens Schulen vertreten. In 2017 wird sie erneut die Ausstellung „Echt Klasse“ für Grundschulen nach Dinslaken holen. Begleitend zum Ausstellungsbesuch durch die Schulklassen werden Fortbildungen für Lehrkräfte und Eltern stattfinden, um Prävention kontinuierlich in den Schulalltag zu integrieren.

Die Anlaufstelle begrüßt den Beschluss der Justizminister_innen auf der Herbstkonferenz, die Aufnahme **der Kinderrechte ins Grundgesetz** durch eine Arbeitsgruppe prüfen zu lassen und 2017 eine Empfehlung für die Fachministerkonferenz zu formulieren. Somit könnte die Forderung der Kinderrechtskonvention erfüllt werden und Parlamente, Verwaltungen und Gerichte hätten die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Zweifel vorrangig zu berücksichtigen. Die Information über Kinderrechte gehört zu den Präventionsinhalten in allen Schulprojekten der Anlaufstelle.

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs hat anlässlich des **2. Europäischen Tages zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch** am 17.11.2016 sowie anlässlich der Netzwerkkonferenz der Bundesregierung zur Umsetzung des Aktionsplans zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung gefordert, dass Politik und Zivilgesellschaft noch stärker dafür gewonnen werden müssen, Verbesserungen in der Prävention, den Hilfen und der Aufarbeitung von sexuellem Kindesmissbrauch zu erreichen. Dabei betonte er, „wirkungsvolle und gute Prävention, unbürokratische und passgenaue Hilfen sind nicht zum Nulltarif zu haben. Nur dauerhaft eingeplante und zusätzliche Finanzmittel in den Kinder- und Jugendhaushalten können zu spürbaren Verbesserungen bei Prävention, Hilfen und umfassender Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch führen.“

Seit mehr als 20 Jahren entspricht die Stadt Dinslaken dieser Forderung, indem sie die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt finanziert.

Der Deutsche Bundestag hat im Juli 2016 einstimmig eine grundlegende **Reform des Sexualstrafrechtes „Nein heißt Nein!“** beschlossen, am 10.11.2016 traten die Neuregelungen in Kraft.

Ein sexueller Übergriff ist auch schon dann strafbar, wenn er gegen den erkennbaren Willen einer Person ausgeführt wird. Es kommt nicht mehr darauf an, ob eine betroffene Person sich gegen den Übergriff gewehrt hat oder warum ihr dies nicht gelungen ist. Damit wird die Anforderung der Istanbul-Konvention umgesetzt, wonach alle nicht-einverständlichen sexuellen Handlungen unter Strafe zu stellen sind.

Mit der Reform wird auch die Ungleichbehandlung im Strafraumen bei Betroffenen mit Behinderung abgeschafft, bisher war ein sexueller Übergriff gegen eine widerstandsunfähige Person mit geringerer Strafe bedroht.

Ganz neu eingeführt wird der Straftatbestand der sexuellen Belästigung, dadurch sind künftig auch Übergriffe strafbar, die bislang als nicht erheblich eingestuft waren.

Es bleibt in der Beratungsarbeit der Anlaufstelle zu beobachten, ob diese Reform zu einer Veränderung der Verurteilungen führt und sich das Anzeigeverhalten von Betroffenen und die Aufnahme von Strafverfahren erhöhen.

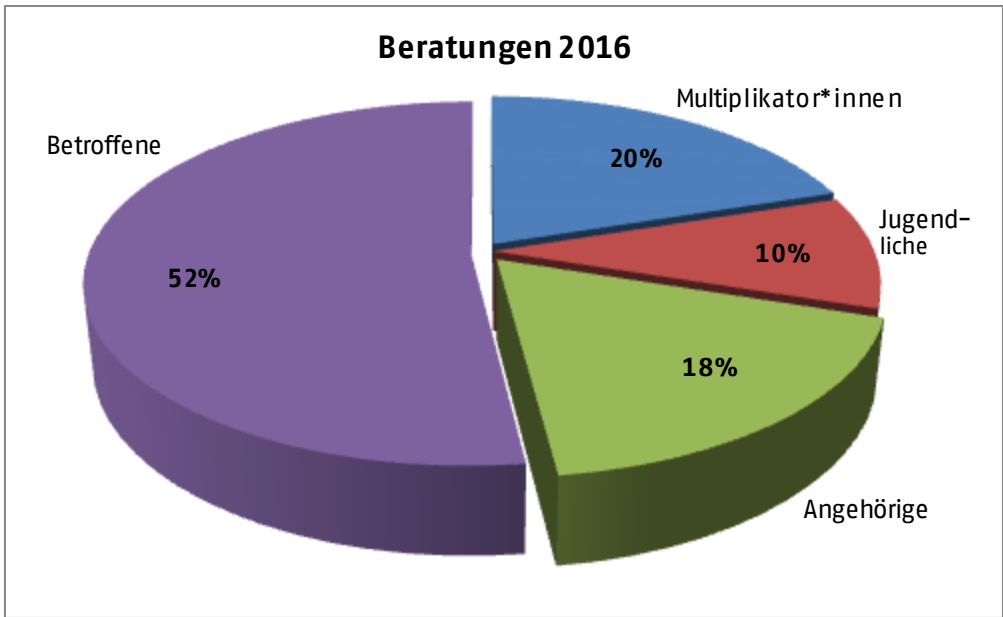
3 Rückblick auf 2016

3.1. Beratung

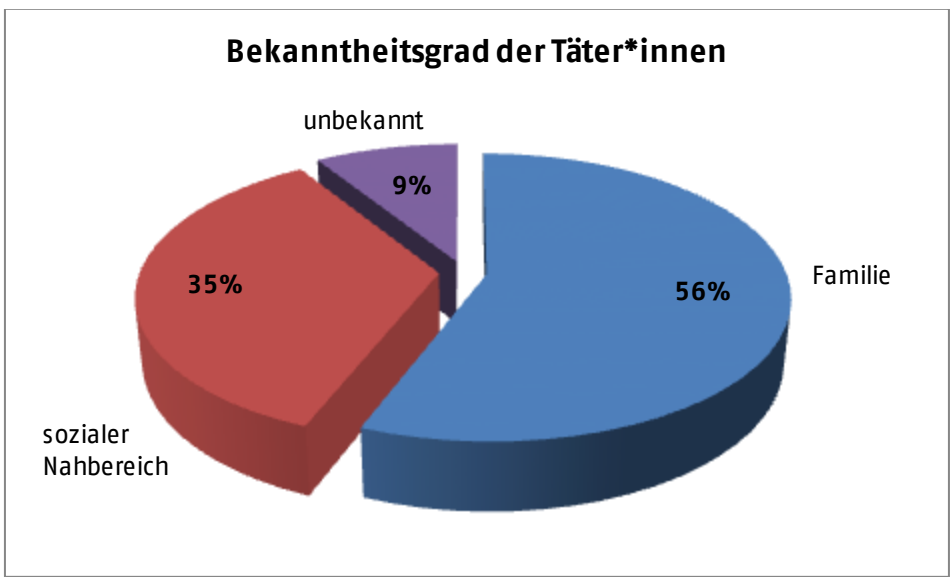
3.1.1 Die Zahlen zur Beratung

Die Anlaufstelle bietet Betroffenen, Angehörigen, pädagogischen Fachkräften und Interessierten persönliche und telefonische Beratungsgespräche an. In 2016 führten die Mitarbeiterinnen insgesamt 160 persönliche sowie 37 telefonische Beratungen durch.

146 der Ratsuchenden waren Mädchen und Frauen, 51 waren Jungen und Männer. Den größten Anteil machten die Betroffenen aus, siehe nachfolgendes Diagramm. Der größte Teil der Ratsuchenden waren auch in diesem Jahr betroffene Frauen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt haben.



Anzeigeverhalten der Ratsuchenden der AWO Anlaufstelle 2016



Von den Menschen, die sich in der Anlaufstelle beraten ließen, wurde in 32 Fällen Anzeige erstattet, in 165 Fällen wurde keine Anzeige erhoben.

Im Vordergrund für die Betroffenen, Angehörigen und Fachkräfte standen der Schutz des Kindes/Jugendlichen und die Einleitung von wirksamen Hilfsmaßnahmen.

Auch aus den Anfragen in der Anlaufstelle wird deutlich, dass die meisten Fälle von sexuellen Übergriffen im sozialen Nahraum stattfinden. Das Anzeigeverhalten ist überaus gering, obwohl seit 2015 mit der Reform des Sexualstrafrechts die Verjährungsfrist für sexuellen Missbrauch bis auf 30 Jahre verlängert wurde und erst mit dem 30. Lebensjahr der Betroffenen beginnt. Es bleibt immer noch eine große Belastung für die Betroffenen und deren Angehörige einen Strafprozess zu durchlaufen.

Hier ergibt sich eine mögliche Verbesserung durch die psychosoziale Prozessbegleitung. Mit der ab dem 1. Januar 2017 im Strafverfahrensrecht verankerten psychosozialen Prozessbegleitung soll besonders belasteten Opfern bestimmter schwerer Straftaten ein Opferunterstützungsdienst mit dem Ziel emotionaler und psychologischer Unterstützung im Strafverfahren zur Seite gestellt werden. Die psychosoziale Prozessbegleitung umfasst eine qualifizierte Betreuung, Informationsvermittlung und Unterstützung während des gesamten Ermittlungs- und Strafverfahrens mit dem Ziel, Belastungen zu reduzieren und durch weitgehende Stabilisierung des Opfers sekundäre Viktimisierung zu vermeiden. Psychosoziale Prozessbegleitung soll verletzten Zeug_innen Sicherheit und Orientierung vermitteln und ihnen ein Verständnis der Prozesse des Strafverfahrens erleichtern.

3.1.2 Aktuelles aus der Beratungsarbeit

Beratungen „Fonds sexueller Missbrauch“

Weiterhin gab es vermehrt Beratungen zur Antragstellung von Mitteln aus dem Ergänzenden Hilfesystem „Fonds sexueller Missbrauch“. Mit der Einrichtung des Fonds sexueller Missbrauch in 2013 sollte eine Übergangslösung für Betroffene von familiärem Missbrauch bis zur Reform des Opferentschädigungsgesetzes geschaffen werden. Da noch nicht alle Mittel des Fonds ausgeschöpft wurden und die Reform bisher nicht erfolgte, wurde die Frist für die Antragsstellung aufgehoben, ebenso die Frist für die Antragstellung von Menschen, die von institutionellem Missbrauch betroffen sind.

Der sehr ausführliche Antrag beinhaltet Fragen sowohl zum Tathergang und zu den immer noch bestehenden Belastungen und ist für viele Antragsteller_innen nur schwer allein zu bearbeiten, da sie mit Erinnerungen, Flashbacks etc. konfrontiert werden können. Daraus ergibt sich in einigen Fällen ein weiterer Beratungsbedarf bzw. eine Weitervermittlung an Therapeut_innen.

Beratung von Institutionen

Die in 2015 begonnenen Begleitungen von Einrichtungen zur Klärung bei Verdacht auf institutionelle sexuelle Übergriffe wurden fortgesetzt.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Beratungen lag in der Konzeptentwicklung. Nach der Fortbildung der Mitarbeiter_innen der Einrichtungen durch die Anlaufstelle wurden Arbeitsgruppen gebildet, die ein sexualpädagogisches Konzept sowie Verfahrensrichtlinien für den Umgang mit Verdachtsfällen gegen die sexuelle Selbstbestimmung erarbeitet haben. Die Entwicklung dieser Konzepte wurde durch die AWO Anlaufstelle unterstützt und begleitet.

Langfristige Beratungen

In der Entwicklung der Beratungsgespräche ist zu beobachten, dass der Bedarf an mehrfach stattfindenden Beratungen im Rahmen einer Krisenintervention ansteigt. Das Angebot der Anlaufstelle einer längerfristigen Beratung zur Überbrückung der Wartezeit bis zum Beginn einer ambulanten Therapie ist unerlässlich und wird häufig in Anspruch genommen. Inhalte und Methoden aus der Traumaberatung und Traumatherapie fließen in diese Beratungsarbeit ein.

3.2 Prävention

3.2.1 Angebote an Grund- weiterführenden und berufsbildenden Schulen

2016 wurden 34 Präventionsveranstaltungen an Schulen durchgeführt, davon 14 an Grundschulen, an 11 weiterführenden Schulen und 9 am Berufskolleg. Diese Veranstaltungen beinhalten neben der Aufklärung über sexuellen Missbrauch im Nah- und Fremdbereich auch die persönlichkeitsstärkenden Inhalte der Prävention, die in den Richtlinien der Sexualerziehung verankert sind.

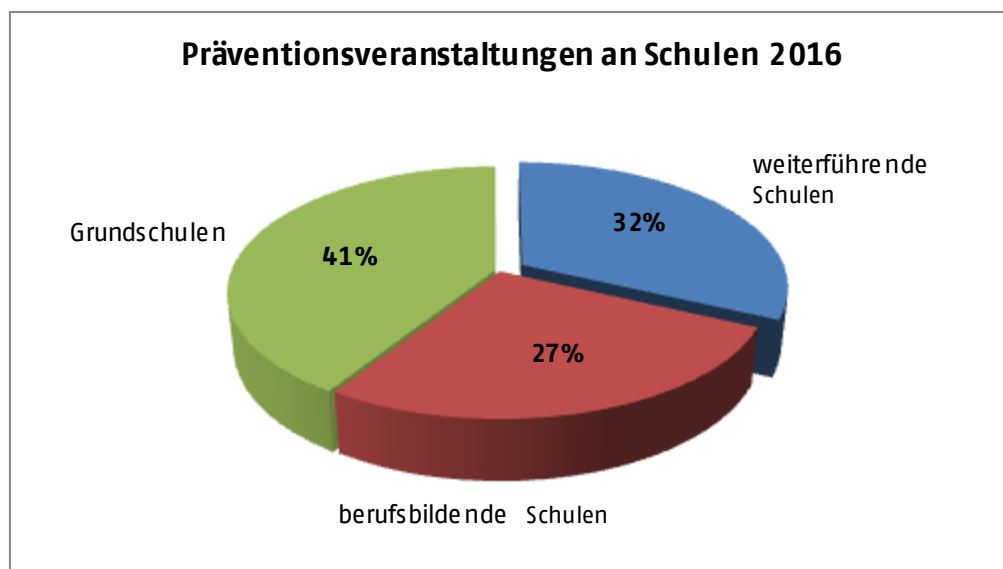
„Kinder und Jugendliche können sich am ehesten vor sexuellem Missbrauch schützen, wenn sie auch in der Schule lernen

- ihren Körper zu akzeptieren und wertzuschätzen
- ihre Gefühle wahrzunehmen und zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden
- über ihren Körper selbst zu bestimmen und „nein“ zu sagen
- sich gegenüber psychischer und körperlicher Grenzverletzung zu behaupten
- über Sexualität zu sprechen
- sich anzuvertrauen und Hilfe zu holen“

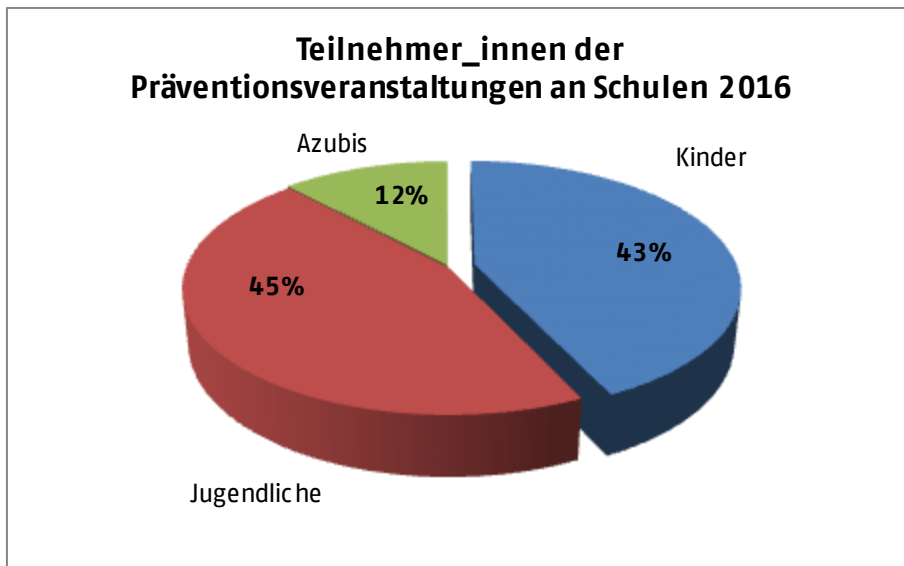
(Richtlinien für die Sexualerziehung in NRW, 5.8 Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt)

Eine altersgerechte Sexualerziehung fließt in die Präventionsprojekte mit ein.

Des Weiteren ist die AWO Anlaufstelle fest in den pädagogischen Ausbildungsgängen der Erzieher_innen, Kinderpfleger_innen und Sozialassistent_innen des Berufskollegs Dinslaken vertreten. Durch das jährliche Fortbildungsangebot werden zahlreiche Auszubildende im Bereich Intervention und Prävention verpflichtend geschult.



Mit den Präventionsveranstaltungen wurden 876 Teilnehmende erreicht, davon 308 Kinder, 436 Jugendliche und 132 Auszubildende. 524 waren Mädchen und Frauen, 352 Jungen und Männer.



3.2.1.1 Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

K.O.-Tropfen, Oktober

2016 führten die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle im Rahmen des 4. Mädchenherbstes in Dinslaken mehrere Veranstaltungen zum Thema K.O.-Tropfen in Form von Schulhofaktionen durch, um die Schüler_innen vor Ort aufzusuchen. In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Jugendlichen zwar Erfahrungen mit K.O.-Tropfen hatten, aber trotz unangenehmer Gefühle selten den Weg in eine Beratungsstelle suchten. Über die aufsuchende Arbeit an den Schulen war es möglich, dass die Mädchen und Jungen Fragen rund um das Thema K.O. Tropfen stellen konnten und mehr über das Hilfsangebot der Anlaufstelle erfuhren. Den Erfahrungen der Jugendlichen mit K.O. Tropfen wird die Anlaufstelle mit weiteren aufsuchenden Informationsveranstaltungen 2017 begegnen.

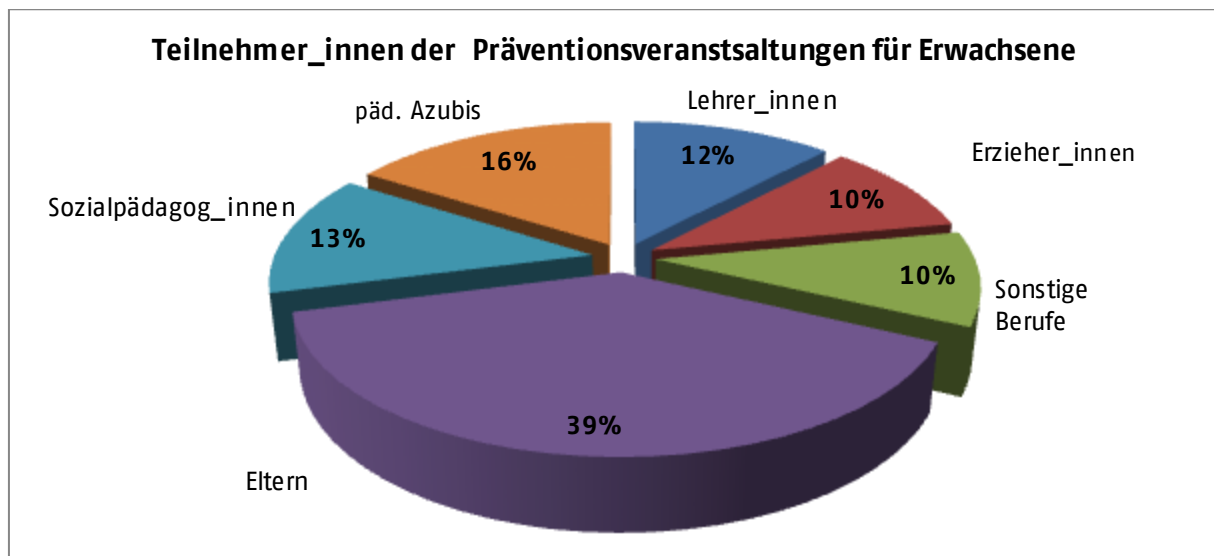
Außerschulisches Angebot – Selbstbehauptungskurse für Mädchen

Seit mehr als 16 Jahren bietet die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt in Zusammenarbeit mit einer externen Referentin Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen an. Diese gut etablierten Grund- und Aufbaukurse wurden 2016 mit einer neuen Trainerin fortgeführt und ergänzt durch ein Angebot der Anlaufstelle für die Eltern, mit dem über die Inhalte der Kurse und über Prävention von sexueller Gewalt informiert wurde. Im kleinen Kreis konnten Eltern ihre konkreten Fragen, Ängste und Unsicherheiten thematisieren.

Von 2008–2011 fanden Selbstbehauptungskurse für Jungen statt. Die AWO Anlaufstelle sieht auch hier weiterhin einen Bedarf, jedoch werden diese Kurse (leider) aufgrund einer zu geringen Teilnahme nicht mehr angeboten. Interessierte Eltern werden an den Netzwerkpartner „Jungs e.V. Duisburg“ weitergeleitet.

3.2.2 Angebote für Erwachsene

2016 fanden 41 Veranstaltungen für Erwachsene mit insgesamt 823 Teilnehmenden statt, davon 638 Frauen und 185 Männer.



3.2.2.1 Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene

AWO Präventionskoffer „ICH & DU“ für Kindertageseinrichtungen

Bereits 2013 entwickelten die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle für die Arbeit mit den Vorschulkindern den AWO Präventionskoffer gegen sexuellen Missbrauch „ICH & DU“, der viele Spiel- und Gesprächsvorschläge sowie Kinderbücher für den pädagogischen Alltag in Kindertageseinrichtungen enthält. Mit dem AWO Präventionskoffer ist es möglich, sowohl Projekte zu einzelnen oder allen Themen der Prävention durchzuführen als auch nach dem situativen Ansatz zu arbeiten. Sexueller Missbrauch steht dabei nicht im Vordergrund, sondern die stärkenden Themen der Prävention. Kinder können so jeden Tag üben, neues Verhalten auszuprobieren sowie ihr Wissen und Handlungsspielräume erweitern.

Da die Themen „sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen“ und „altersgemäße Sexualerziehung“ häufig zu Verunsicherungen bei Eltern und Fachkräften führen, ist die Aufklärung der Erwachsenen ein wesentlicher Bestandteil des AWO Präventionskoffers.

Das Erkennen und Ernst nehmen der eigenen Gefühle, Grenzsetzung und Grenzen wahren, den Körper kennen lernen, eine (erste) Sprache finden, Selbstbestimmung sind einige der grundlegenden Themen einer kindgerechten Sexualerziehung und unverzichtbare Bausteine der Prävention.

In 2016 wurde der Präventionskoffer an Kindertageseinrichtungen ausgeliehen und regelmäßig auf den Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Auszubildende des Berufskolleg Dinslaken vorgestellt. Auch wurden zahlreiche telefonische Anfragen dazu beantwortet. Neben der vierwöchigen Nutzung des Koffers in den Einrichtungen beinhaltete das kostenlose Angebot auch eine Fortbildung für das Team sowie einen Elterninformationsabend. Bei weiteren Beratungsanfragen, die sich aus der Auseinandersetzung mit sexuellem Missbrauch, kindlicher Sexualität und Prävention ergeben, stand die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt als Vernetzungspartnerin und Referentin vor Ort zur Verfügung.

Auf einem Fragebogen konnten die Erzieher_innen die Materialien aus dem Koffer reflektieren – aufbauend auf diesen Rückmeldungen der Praktiker_innen werden die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle den Koffer 2017 überarbeiten.

Informationsveranstaltung zum Thema „Traumapädagogik“

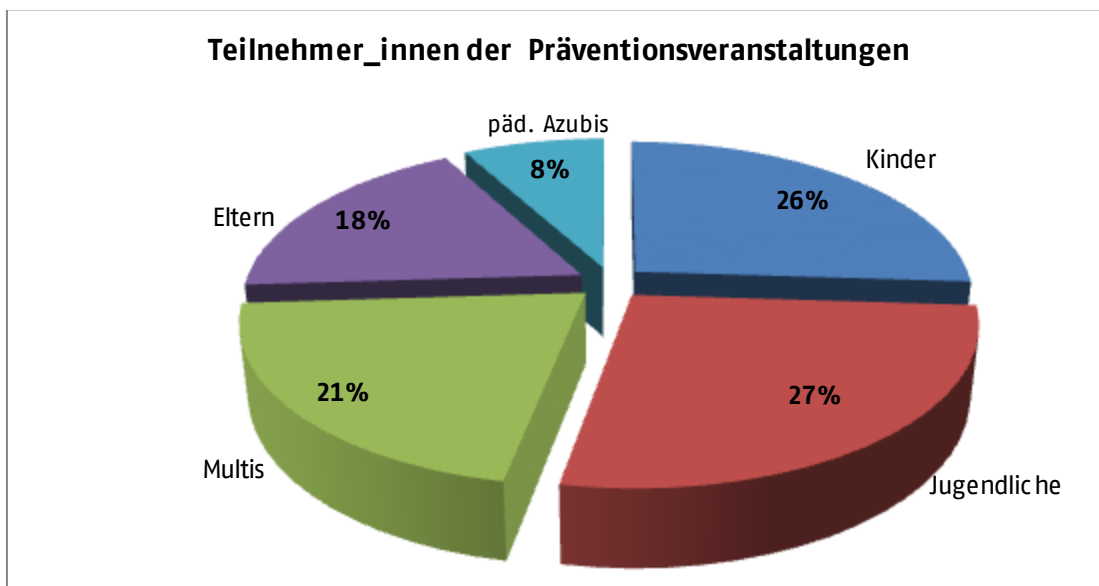
Die AWO Anlaufstelle führte in Kooperation mit der AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität, der Volkshochschule Dinslaken –Voerde–Hünxe und der Kreative Traumahilfe des Instituts für soziale Innovationen e.V. (ISI) aus Duisburg im Juni 2016 eine einführende Informationsveranstaltung zum Thema "Trauma – und deren Auswirkungen in Kindheit und Jugend" für Fachkräfte, Angehörige und Interessierte durch. Traumatisierte Mädchen und Jungen stellen eine besondere Herausforderung in der Schule sowie in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen dar. Zudem ist das Thema Trauma eine besondere pädagogische Aufgabe durch die Zuwanderung geflüchteter Kinder und Jugendlicher.

Die Traumapädagogik sucht eine Antwort auf die Frage, was Mädchen und Jungen mit belastenden Lebenserfahrungen brauchen, um im Alltag gut begleitet und adäquat unterstützt zu werden. Sie reduziert die Belastungen der Fachkräfte in den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen und gibt mehr Sicherheit im Umgang mit Betroffenen und den Auswirkungen von sexualisierter Gewalt.

Im Rahmen der Informationsveranstaltung konnten sich 60 Teilnehmende mit Hilfe praktischer Übungen und kreativer Methoden diesem sensiblen Thema nähern. Gemeinsam wurden Alltagssituationen mit Kindern und Jugendlichen reflektiert, um Handlungsfähigkeiten und Wissen zu erweitern. Diese kostenlose Veranstaltung war durch die Unterstützung von Sponsoren in Dinslaken möglich.

3.2.3 Gesamtteilnehmende an Präventionsveranstaltungen

An den Präventionsveranstaltungen nahmen in 2016 insgesamt 1755 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer teil.



3.3 Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die AWO Anlaufstelle nahm 2016 an folgenden Arbeitskreisen teil:

- Arbeitskreis überregional gegen sexuelle Kindesmisshandlung, Kreis Wesel
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Kreis Wesel
- Arbeitskreis Mädchenarbeit Dinslaken (Koordination)
- Vernetzungstreffen Arbeitskreis Mädchen- und Jungenarbeit Dinslaken
- Vernetzungstreffen Schule der Zukunft, Kreis Wesel
- Frauenforum Dinslaken
- Arbeitskreis Gewalt und Behinderung, Dinslaken
- Arbeitskreis insoweit erfahrende Fachkräfte, Kreis Wesel

Des Weiteren stellt die AWO Anlaufstelle regelmäßig ihre Arbeit bei öffentlichen Veranstaltungen und Stadtfesten vor. Unter anderem waren das in 2016 der Adventsmarkt Dinslaken, Schulhofaktionen zum Thema K.O Tropfen, das Spielfest in Lohberg, der Mädchenherbst Dinslaken sowie der Weltmädchentag.

3.3.1 Aktuelles aus der Vernetzungsarbeit

Austausch mit dem Arbeitskreis der Schulsozialarbeiter_innen Grundschulen

Im Oktober 2016 stellte die AWO Anlaufstelle ihre Angebote im Arbeitskreis der Schulsozialarbeiter_innen der Grundschulen Dinslaken vor. Es kam zu einem regen Austausch über die Bereiche der Intervention, Prävention und Beratung. Kollegiale Fallberatung vermittelt Fachkräften aus der Jugendhilfe und aus Schulen mehr Sicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen, bietet Entlastung und erfüllt ein wichtiges Element der Qualitätssicherung, da die Einschätzung im Team einen Qualitätsstandard beschreibt, eine enge Vernetzung ist an dieser Stelle unerlässlich. Die Treffen werden in 2017 weiter fortgeführt, eine Schulung sowie der Kontakt zu den Schulsozialarbeiter_innen der weiterführenden Schulen sind geplant.

Aktionstag „Kein Raum für Missbrauch“

Die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt, die AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität, die Dinslakener Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder des Kreises Wesel sowie das Jugendamt der Stadt Dinslaken führten im September 2016 einen Aktionstag zum Thema „Kein Raum für Missbrauch“ durch.

Die Initiative „Kein Raum für Missbrauch“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs hat zum Ziel, dass alle Einrichtungen und Organisationen in Deutschland wie Schulen, Kindertagesstätten, Heime, Sportvereine, Kliniken und Kirchengemeinden Schutzkonzepte zur Prävention und Intervention gegen sexuellen Missbrauch einführen. Damit sollen Einrichtungen, in denen Mädchen und Jungen leben, lernen oder betreut werden, zu Orten werden, an denen sie wirksam vor sexueller Gewalt geschützt sind.

Mit dem Aktionstag wollten die Kooperationspartnerinnen dieses Anliegen in den Fokus rücken und mit pädagogischen Einrichtungen und Schulen ins Gespräch kommen.

Um eine breite Öffentlichkeit herzustellen wurde am Aktionstag ein Informationsstand an der Neutorgalerie Dinslaken angeboten, an dem sich Eltern, Angehörige, Fachkräfte und Interessierte zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch und Kinderschutzkonzepten informieren konnten sowie die Hilfseinrichtungen in Dinslaken kennenlernen. Eine sogenannte „Bodenpunkteaktion“, d.h. rote Bodenpunkte, auf denen Fußgänger_innen Aussagen zum Thema sexueller Missbrauch lesen konnten, weckten parallel die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.

Im Vorfeld wurden Kindertageseinrichtungen und Schulen in Dinslaken von den beteiligten Institutionen aufgesucht und über die Kampagne informiert. Viele Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen unterstützten am Veranstaltungstag den Aktionstag, indem sie das Symbol der Kampagne „ein weißes X“ sichtbar in den Fenstern ihrer Institution aufstellten und Informationsmaterial für die Eltern und Interessierte auslegten.

Der Informationsstand wurde rege von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern besucht, auch zahlreiche Vertreter_innen der Stadt und Politik unterstützen mit ihrer Präsenz das Anliegen „Kein Raum für Missbrauch“. Die Aktion wurde von einer umfangreichen Pressearbeit begleitet.

Weltmädchentag

Im Rahmen des Weltmädchentages 2016 führte der Arbeitskreis Mädchenarbeit Dinslaken die Aktion „Pink – Was bedeutet Pink für mich?“ in der Dinslakener Innenstadt durch.

Der 11. Oktober wurde von der UNO zum „Welt – Mädchentag“ ernannt. Mädchen weltweit sind oft immer noch benachteiligt mit geringeren Chancen auf Bildung und ein eigenständiges, selbstbestimmtes Leben. Der Welt-Mädchentag will die Rechte von Mädchen stärken. Er soll zeigen, dass Jungen und Mädchen nicht die gleichen Chancen haben und lenkt gezielt den Blick auf Benachteiligungen und Diskriminierung von Mädchen, ohne Jungen aus dem Blick zu verlieren.

Über die „Aktion PINK“ wollte der Arbeitskreis erfahren, was Pink für Dinslakener Mädchen, Frauen, Jungen, Männer wirklich bedeutet. Die Bürgerinnen und Bürger wurden an diesem Tag befragt und konnten ihre Meinungen sichtbar auf Stellwänden festhalten. Pink wird häufig als „typische Mädchenfarbe“ beschrieben. In den Gesprächen kam es zu zahlreichen Auseinandersetzungen mit sogenannten typischen, weiblichen und männlichen (Rollen-) Zuschreibungen in unserer Gesellschaft. Der Arbeitskreis Mädchenarbeit hinterfragt weibliche Sozialisation, Bildung und Erziehung, Mädchenarbeit ist somit ein notwendiger Bestandteil zur Erreichung von Gleichberechtigung und Geschlechtergerechtigkeit. Die Gespräche regten ein Nachdenken der Bürgerinnen und Bürger über die Themen Mädchen / Junge sein, Chancengleichheit und mögliche Benachteiligungen an.

Sexuelle Übergriffe im Sport, Informationsveranstaltung, Beratung, Prävention und Vernetzung – Schnittstellen der Angebote der AWO Anlaufstelle

Informationsveranstaltung

Im August 2016 fand die Kooperationsveranstaltung der AWO Anlaufstelle, des Stadtjugendrings Dinslaken und des Stadtspportverbandes „Respekt für Grenzen – Kinderschutz in Sportvereinen und im Stadtjugendring“ in Dinslaken statt. Ca. 40 Übungsleiter_innen, Betreuer_innen der Vereins- und Verbandsarbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Eltern informierten sich über Prävention und Kinderschutz. Frau Sahle vom Landessportbund NRW gab in einem Impulsvortrag einen Überblick über das Thema „sexuelle Übergriffe im Sport“ und stellte anhand von Konzepten vor, wie Vereine sicherer gemacht werden. Das anschließende Präventionstheater „Anne Tore“ für Mädchen und Jungen im Alter von 8-12 Jahren beinhaltet Grenzverletzungen im Sport. Mit Leichtigkeit und Mut machenden Inhalten bot es einen kindgerechten Zugang zum Thema und war ein Praxisbeispiel für Prävention in Vereinen und Verbänden. In einer anschließenden Diskussionsrunde hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre speziellen Fragen zum sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen und Schutzkonzepten in Vereinen zu klären.

Sportvereine verzeichnen 7,6 Millionen Mitgliedschaften von Mädchen und Jungen. (DOSB 2011) und der Sportunterricht ist häufig das beliebteste Fach in der Schule. Sport leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, er fördert Körpererfahrung, Selbstvertrauen, trainiert Teamfähigkeit und soziales Miteinander.

Vereine und Verbände können aber auch gefährdete Orte für Kinder und Jugendliche sein, da Täter und Täterinnen gezielt Beschäftigungsfelder suchen, wo sie in Kontakt mit Mädchen und Jungen treten und deren emotionale und körperliche Nähe ausnutzen können.

Es gibt in Deutschland nur wenig Forschung zu diesem Thema. Viele Fälle bleiben aus unterschiedlichen Gründen im Verborgenen. Zu diesem Tabu kommt hinzu, dass der erlebte sexuelle Übergriff nicht nur für die Betroffenen stark schädigend ist, sondern auch für den Verein und sein Image selbst. Häufig geht es um Grenzverletzungen außerhalb eines strafrechtlichen Rahmens, was eine Bagatellisierung unterstützen kann.

Die AWO Anlaufstelle kommt regelmäßig mit dem Thema in Verbindung, wenn Eltern in Beratung von sexuellen Grenzverletzungen durch Übungsleiter_innen an ihren Kindern erzählen, wenn in Schulprojekten Mädchen und Jungen von komischen Blicken oder unangemessenen Hilfestellungen durch Lehrkräfte oder Mitschüler_innen berichten, wenn erwachsene Betroffene in der Beratung den sexuellen Missbrauch durch den Trainer in der Kindheit offenbaren.

Beratung, Prävention, Vernetzung

Nach der Informationsveranstaltung im August kam es vermehrt zu Beratungsanfragen von Sportvereinen und Eltern. Dabei ging es, neben der Begleitung der einzelnen Beteiligten wie Eltern, Betroffene und Vereinsvorstand, um die Initiierung von Präventionsprojekten und Schutzmaßnahmen und um eine gute Vernetzungsarbeit mit weiteren Hilfseinrichtungen.

Die Anfragen machten deutlich, dass Sportvereine und Verbände mit einem internen Schutzkonzept Missbrauchsstrategien entgegenwirken können. Mit Hilfe von Aufklärung, Wissen und Handlungsleitlinien leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor sexuellem Missbrauch, insbesondere mit Blick auf die zentrale Rolle von Sport im Leben von Mädchen und Jungen.

Die Verzahnung der einzelnen Angebote der AWO Anlaufstelle wird an dieser Stelle sehr deutlich. Aus der einführenden Veranstaltung, die das Thema mehr in die Öffentlichkeit setzte, ergaben sich Beratungsanfragen, die je nach Bedarf weitere Präventionsprojekte einleiteten. Die gute und kontinuierliche Vernetzung mit dem Stadtsportverband und dem Landessportbund NRW ermöglichte weitere Hilfestellung sowie das Rückgreifen auf etablierte Erfahrungen und spezielle Informationsmaterialien. Die Vernetzungsarbeit stellt im Bereich sexualisierter Gewalt einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt dar, um insbesondere bei Verdachtsmomenten ein kompetentes Vorgehen und eine sinnvolle Koordinierung aller involvierten Arbeitsfelder zu gewährleisten.

Für 2017 ist mit Unterstützung des Landessportbundes NRW geplant, Schutzkonzepte in Dinslakener Vereinen zu etablieren. Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen, Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Transparenz, Prüfung der Eignung von Mitarbeiter_innen, Erstellung eines Regelwerks über den Umgang mit Nähe und Distanz sind mögliche Handlungsempfehlungen im Bereich des Kinderschutzes für Vereine und Verbände.

4 Ausblick auf 2017

Die gut etablierten Präventionsprojekte an Schulen werden weiterhin durchgeführt, ebenso die Selbstbehauptungskurse für Mädchen.

Ausstellung „Echt Klasse“

Ergänzend zu den Präventionsprojekten an Grundschulen wird im September 2017 die interaktive Ausstellung „Echt Klasse“ in Dinslaken zu sehen sein. Mädchen und Jungen sind angesprochen, in der Ausstellung die Präventionsthemen gegen sexualisierte Gewalt kennen zu lernen. Zur Vertiefung haben die Schulen im Anschluss die Möglichkeit Präventionsprojekte der Anlaufstelle zu buchen.

2017 werden Lehramtsanwärterinnen die Ausstellung in einer Fortbildungsveranstaltung kennen lernen. Die Mitarbeiterinnen der AWO Anlaufstelle sind in Kooperation mit anderen Beratungsstellen an der Schulung beteiligt.

Präventionsprojekt in Klassen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen

In Zusammenarbeit mit der AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität und dem Jugendzentrum P-Dorf wird die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt ein eintägiges Präventionsprojekt in den Klassen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Dinslaken durchführen. Ein Bildungsziel besteht darin, Mädchen und Jungen auf ein Leben in (kultureller) Pluralität und Diversität vorzubereiten. An diesem Tag werden die Schüler_innen in mehrere Jungen und Mädchengruppen aufgeteilt, um Themen wie Junge sein, Mädchen sein, Rollenbildern, Körper, Grenzen, Sexualität zu bearbeiten, was immer auch Werteentwicklung beinhaltet. In enger Zusammenarbeit mit der Lehrkraft werden die Inhalte sprachlich und kultursensibel vorbereitet.

Fortbildung Berufskolleg Dinslaken

Erstmalig ist die AWO Anlaufstelle 2017 in allen Klassen des Ausbildungsgangs der Erzieher_innen am Berufskolleg Dinslaken vertreten. Bisher gab es ein Fortbildungsangebot für die Berufspraktikant_innen auf freiwilliger Basis. Alle Auszubildenden erhalten Informationen zum Thema sexueller Missbrauch und Intervention, um für ihre späteren pädagogischen Berufsfelder sensibilisiert zu sein, Kinder kompetent zu begleiten und Grenzverletzungen frühzeitig zu erkennen. Es wird die Präventionsarbeit vorgestellt und Methoden aufgezeigt, wie eine präventive Erziehungshaltung in den Alltag integriert werden kann.

Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes

Die Anlaufstelle wird vermehrt die Teams der Kindertageseinrichtungen fortbilden, um langfristig ein sexualpädagogisches Konzept, als einen Baustein der Prävention zu erarbeiten und in den Schutzkonzepten zu verankern. Begleitend wird es Informationsveranstaltungen für Eltern zum Thema sexuelle Entwicklung von Kindern geben, um auch hier eine kontinuierliche Unterstützung der Kinder zu gewährleisten.

Mädchenherbst

Seit mehreren Jahren koordiniert die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt den Arbeitskreis Mädchenarbeit Dinslaken. In Kooperation mit der AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität, der Gleichstellungsstelle, dem P-Dorf, der AWO Anlaufstelle und weiteren interessierten Institutionen werden im Herbst 2017 der „Mädchenherbst Dinslaken“ und der Weltmädchentag für Mädchen und junge Frauen zum 4. Mal durchgeführt.

Psychosoziale Prozessbegleitung

Wie oben beschrieben soll mit der ab dem 1. Januar 2017 im Strafverfahrensrecht verankerten psychosozialen Prozessbegleitung besonders belasteten Opfern bestimmter schwerer Straftaten emotionale und psychologische Unterstützung zur Seite gestellt werden. Die Anlaufstelle wird die praktischen Auswirkungen verfolgen.